

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 4

Artikel: Januar, der Monat der guten Vorsätze
Autor: Ehinger, Leni / Hausheer, Marta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JANUAR, DER MONAT DER GUTEN VORSÄTZE

I. BUCHFÜHRUNG IM HAUSHALT

Von Frau Leni Ehinger

Wir stehen wieder im Monat der guten Vorsätze, und trotz des ominösen Sprichwortes vom Weg zur Hölle ist dies gut so. Es kann nur nützlich sein, wenn wir uns von Zeit zu Zeit klar machen, dass unsere Art der Haushaltung nie vollkommen ist, mag sie auch schon zehn oder zwanzig Jahre alt sein, immer gibt es etwas zu verbessern oder zu vereinfachen.

Und welche Zeit könnte für solche Überlegungen günstiger sein als der Jahresanfang? Ich denke hier vor allem an das Haushaltungsbuch, für welches der Jahreswechsel ja nicht nur Symbol, sondern konkrete Wirklichkeit ist. Für die Haushaltungs-Buchführung beginnt am 1. Januar nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich ein neuer Abschnitt.

Ich weiss, wenn man von diesen Dingen mit Hausfrauen spricht, so hört man immer wieder den gleichen Einwand: wozu ein Haushaltungsbuch führen, das Geld geht ja so oder so weg, und ich gebe bestimmt nichts unnötig aus! Sicher sind Frauen mit ausgeprägtem Sparsinn gar nicht selten. Nach meiner Erfahrung ist aber ein Haushaltungsbuch nicht einmal wegen des Sparens besonders wichtig, sondern vor allem deshalb, weil es uns hilft, die Ausgaben richtig zu verteilen und die einzelnen Posten in einer richtigen Proportion zueinander zu bringen, und das geht nicht ohne eine genaue Buchführung. Eine ungenaue Sta-

tistik ist soviel wert, wie gar keine. In den Haushaltungen, wo kein Haushaltungsbuch geführt wird, werden zwar die meisten Ausgaben auch notiert. Es wird aber nie abgerechnet, und das Bild der jeweiligen Finanzlage ist deshalb getrübt und lückenhaft.

Vielleicht kann ich Ihnen, wenn Sie an diesem Spitel krank sind, mit meinen Erfahrungen ein bisschen behilflich sein.

Wichtig ist natürlich die Wahl des richtigen Haushaltungsbuches. Je nachdem kann es ein Freund und Berater, oder aber eine Quelle des Ärgers bedeuten und alle guten Vorsätze über den Haufen werfen.

Ich habe verschiedene Systeme ausprobiert und bin immer wieder zum Schweizer-Spiegel-Haushaltungsbuch zurückgekommen. Ich möchte gleich beifügen, dass ich dieses Haushaltungsbuch nicht deshalb lobe, um der Redaktion einen Gefallen zu tun, sondern, weil ich auf Grund vieljähriger Erfahrung ernstlich davon begeistert bin.

Wie ich den roten Band das erste Mal aufschlug, war ich, ehrlich gesagt, ob den vielen Jahres-, Monats-, Einnahmen- und Ausgabenrubriken etwas bestürzt. Der Gebrauch hat mir aber gezeigt, dass gerade diese minutiöse Einteilung ausserordentlich praktisch ist.

Worin beruht nun das Schweizer-Spiegel-Buchführungssystem? Das Spezielle daran ist einerseits die Budget-

TEMPO, TEMPO

**WISA-GLORIA
SKI**



mit dieser Qualitätsmarke sind auch Sie zufrieden! Verstellbare, solide und strapazierfähige Skibindung à Fr. 9.75 komplett

**WISA-GLORIA-WERKE
LENZBURG**



GÜTERMANN'S NÄHSEIDEN AG., ZÜRICH
Fabrikation in Buochs am Vierwaldstättersee.
Einzige schweiz. Nähseidenfabrik mit eigener Spinnerei.

Jeden Donnerstag neu!

Nebelspalter

Nummer für Nummer
lesens- und beschauenswert!

kolonne und andererseits die Trennung der Ausgaben in regelmässige und unregelmässige.

Sprechen wir zuerst vom Budget. Man kann nur dann seine Ausgaben vernünftig einteilen, wenn man auf Grund von Schätzungen oder frühern Erfahrungen eine Aufstellung macht, wieviel man im kommenden Jahr für die verschiedenen Posten brauchen darf. Diese Aufstellung nun ist der Voranschlag, ist das Budget. Es ist so etwas wie ein Warnfinger.

Die Aufstellung eines solchen Voranschlages ist aber gar nicht so einfach, und zwar vor allem deshalb, weil es Monate gibt, bei denen aussergewöhnliche Ausgaben vorkommen für Miete, für Kohle, für Kleider usw., welche das übliche Monatsbudget vollkommen über den Haufen werfen. Aus diesem Grunde werden im Schweizer-Spiegel-Haushaltungsbuch die Ausgaben eingeteilt in regelmässige (das heisst jeden Monat wiederkehrende, wie Nahrung, Löhne usw.) und in unregelmässige (das heisst nicht jeden Monat wiederkehrende, wie Miete, Kleider, Steuern usw.). Für die regelmässigen Ausgaben haben wir ein Monatsbudget, für die unregelmässigen aber ein Jahresbudget. Es besagt an sich gar nichts, wenn wir im Januar doppelt soviel Geld brauchen wie im Februar, es kommt darauf an, was mit diesem Gelde bezahlt wurde.

Am Schlusse jedes Monats lassen sich der Voranschlag und die tatsächlichen Ausgaben vergleichen. Eventuelle Überschreitungen irgendeiner Budgetkolonne können dann im nächsten Monat wieder eingeholt werden. Wesentlich ist, dass man zu jedem beliebigen Zeitpunkt die gesamten bisherigen Ausgaben des Jahres und das genaue Verhältnis vom Budget und den tatsächlichen Ausgaben überblicken kann. Man weiss, wie man steht und hat die Möglichkeit, sich danach zu richten.

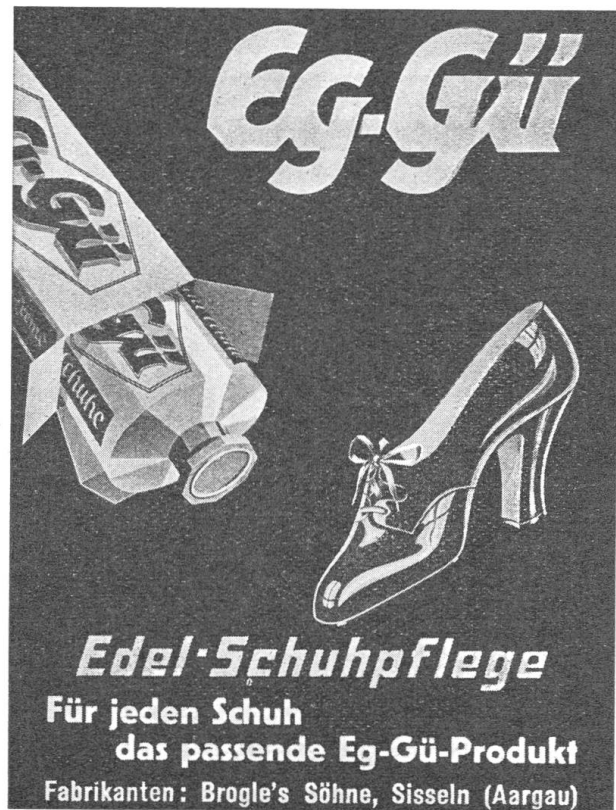
Nur bei einer klaren Uebersicht lässt sich vernünftig sparen. Denn nicht das Sparen an sich, « das möglichst wenig ausgeben », ist die Grundlage der rationalen Haushaltung, sondern die richtige Einteilung innerhalb der einzelnen Monate. Es gibt Frauen, die halten sich für besonders tugendhaft, wenn sie an einem

bestimmten Zeitpunkt auf eigentlich notwendige Garderobeanschaffungen verzichten. « Ach, das wird nächsten Monat noch früh genug sein », sagen sie. Die Neuanschaffung eines Kleides wird hinausgeschoben und immer wieder hinausgeschoben. Plötzlich kommt eine unerwartete Einladung hereingeschneit. Es bleibt nur die Wahl zwischen einer Absage oder einem überstürzten Einkauf, und dieser wird dann in neun von zehn Fällen kostspieliger und weniger erfreulich ausfallen als eine nach sorgfältiger Überlegung getroffene Wahl. Gerade hier leistet das Haushaltsbuch unschätzbare Dienste. Kleider gehören zu den unregelmässigen Ausgaben, für die ein Jahresbudget aufgestellt wird. Die Frau weiss nun, sie darf für sich, für den Mann und für die Kinder pro Jahr für die Kleider soundso viel Geld ausgeben. Sie überlegt sich sehr sorgfältig, was sie mit dieser Summe machen will und nimmt dann in aller Ruhe die entsprechenden Einkäufe vor, wobei es rechnungsmässig gleichgültig ist, ob diese Ausgaben am Schluss oder am Anfang des Jahres erfolgen.

Unerlässlich für eine richtige Buchführung ist allerdings, dass auch der Hausherr seine Ausgaben angibt, das heisst, dass auch die Rechnungen, die er selbst bezahlt, eingetragen werden, denn sonst kann die Sache natürlich nicht stimmen. Noch besser ist es, wenn das Buch gemeinsam geführt wird, korrekt und bis ins Detail genau, wie in einem Geschäft.

Das, was Ihnen vielleicht zuerst pedantisch und kompliziert scheint, wirkt sich auf die Dauer sehr zum Guten aus: wir bekommen nach und nach das Gefühl, nicht einfach ein Haushaltsbuch mehr oder weniger genau zu füllen, sondern eine richtige Buchhaltung zu führen, was ungleich lustiger und spannender ist. Da wird uns plötzlich bewusst, wie ärgerlich es ist, wenn ein Posten fehlt, wenn die Endsumme nicht stimmt, wenn etwas am falschen Ort gebucht ist.

Nicht ein notwendiges Übel und ständiges schlechtes Gewissen soll uns das rote Buch sein, sondern ein zuverlässiges Gedächtnis, ein unbestechlicher Berater im Kampfe für den Ausgleich von Soll und Haben.



Waschanstalt ZÜRICH AG.

Zürich-Wollishofen

wäscht für Private, Hotels, Pensionen, Restaurants,
Konditoreien, Bäcker, Metzger, Coiffeurs, Behörden,
Zeughäuser, Bahnen, Banken, Versicherungen, Fa-
briken, Cinemas, Magazine, Lebensmittelgeschäfte,
Zahnärzte usw. Tel. 54.200

Cachets von Dr. Faivre

unübertroffen bei:
Kopfweh
Zahnweh
Rheumatismen
Neuralgien
und anderen Schmerzen



12 Cachets Fr. 2.-
1 Cachet 0.20
in allen Apotheken



Nuss-Speisefett

rein vegetabil

NUSSELLA - Kochfett
gleichfalls.

NUXO-Mandelpüree
für Mayonnaisen und für
Fruchtmilch.

Nuxo-Werk J. Kläsi,
Rapperswil



II. DAS KLEI-

Von Frau Mar-

Nachdem ich innerhalb des vergange-
nen Jahres mit meiner ältesten
Tochter einige unliebsame Differenzen
über Kleideranschaffungen ausgefochten
hatte, kam mir eine glückliche Idee. In
einer ruhigen Stunde versammelte ich
meine heranwachsende Jugend um mich
und sagte ihr folgendes: «Ich will euch
von eurem zurückgelegten 17. Altersjahr
an selbständig machen. Anne-Marie, un-
sere Älteste, hat bereits ein Jahr von
dieser Wohltat verloren. Ihr sollt von
nun an ein jeweiliges Winter- und Som-
mersaison-Kleidergeld erhalten. Ich habe
von deren Höhe ein ungefähres Bild da-
durch erhalten, dass ich seit einem Jahre
von jedem von euch ein eigenes Konto
über alle für euch gehaltenen Auslagen
angelegt habe. Ihr werdet staunen über
die Beträge, die allein eure Bekleidung
betreffen.

Das eine oder andere von euch kam mir
schon mit Vorwürfen, dass es benach-
teiligt sei im Vergleich zu Mitschülerin-
nen. Ihr waret oft der Meinung, Kleider,
Mäntel, Schuhe müssten absolut durch
Neues ersetzt werden, und ihr wurdet
meist bockig und ungeniessbar, wenn
ich euch hierin nicht Recht gab. Dies
alles soll nun anders werden. Anfang
Oktober und April wird also den Sieb-
zehn- und Mehrjährigen das Kleidergeld
ausbezahlt, für den Winter mehr, den
Sommer weniger. Dass ihr ein genaues
Ausgabenbuch dafür anlegt, halte ich
für selbstverständlich. (Meine Kinder be-
kamen seit Schulbeginn ein mit den Jah-
ren wachsendes kleineres Taschengeld
und mussten darüber Buch führen.)

Vergesst bei euren Einkäufen nie, dass
gute Qualität das billigste ist. Prüft, be-
vor ihr kauft! Ich werde euch immer
gern mit Rat und Tat beistehen. Ihr habt
gute Nähkenntnisse, so dass ihr euch in
eurer Freizeit dies und jenes Kleidungs-
oder Wäschestück selbst herstellen könnt.
Dafür erspart ihr Geld für ein besonders
gutes und elegantes Kleidungsstück.
Dass ihr nun nicht in Sack und Asche
einhergehen werdet, brauche ich, so wie
ich euch kenne, wohl nicht zu befürch-
ten. — Habt ihr noch etwas zu fragen?

DER BUDGET

ta Hausheer

– Nein, das Geld, das ihr euch durch weises Haushalten erspart, gehört euch und wird euren sportlichen und andern Liebhabereien zugute kommen.»

Unser neues System hat sich bald als ausserordentlich erfolgreich erwiesen. Am Anfang jeder neuen Saison wird jetzt von meinen selbständigen Töchtern immer ein Budget aufgestellt über die notwendigen Anschaffungen. Es wird kalkuliert und gestrichen, Kataloge werden studiert und die bestehende Garderobe vom Gesellschafts- bis zum Badekleid einer genauen Prüfung unterzogen. Es ist jeweils eine aufregend-fröhliche Zeit, bis die Ausgabentabelle ein befriedigendes Resultat gibt. Zum Glück fallen die Budgettage in die Schulferien.

Auch erzieherisch wirken sich die neuen Massnahmen gut aus. Meine Mädchen haben sparen gelernt. Sie eignen sich zudem Materialkenntnisse an, da sie selber prüfen und sich beraten lassen müssen. Ausserdem sind sie erfinderisch geworden und stöbern in meinen Wäscheschachteln oft brauchbares Zubehör auf. Sie sind bescheidener und ändern sich manche Kleidungsstücke, die früher als untragbar bezeichnet worden wären, denn sie wissen ja warum sie sparen. Das eine Mal ist es ein «totschickes» Ballkleid, für welches es sich lohnt, Opfer zu bringen, dann wieder ein flotter Mantel oder eine neue Skihose.

Ein Beispiel einer solchen Sparaktion ist folgendes: Ein ausrangierter, imprägnierter, beige Garbardinemantel von mir wurde das Kampfobjekt meiner Zweiten und der noch nicht kleidergeldreifen Tochter, die ihn sich reservieren wollte. Wie es aber so geht, die Stärkere gewann die Oberhand. Daraus hat sich meine Zweite eine Skijacke fabriziert nach dem Muster einer früher der grossen Schwester gekauften. Sie ist ihr mit kleinen Hilfeleistungen meinerseits sehr gut geraten, worüber sie ebenso stolz wie glücklich war. Das hierdurch ersparte Geld ermöglichte ihr einige frohe Skitage.

Meine kleinen materiellen und grössern manuellen Hilfeleistungen fanden



Erhalten Sie Ihrer Tochter das Selbstvertrauen.

Sie wird sich auch in kritischen Tagen nicht zurückgesetzt fühlen, wenn Mutter ihr ein Paket Cella-Binden gibt. Sie wissen ja, daß die Cella-Füllung alles aufsaugt und immer mollig weich bleibt. Wichtig ist die einzigartig zarte Tricot-Hülle und der Vorteil der leichten Vernichtung.

Die zuverlässige

Cella

gegen Geruch
10 Tropfen



Damenbinde

In Apoth. u. Drog. Muster gratis durch Flawa, Flawil

TREFFEN SIE DIE WAHL

Kränkliche, Erholungsbedürftige, Blutarme, alle, die eines Stärkungsmittels bedürfen, bedenken Sie, dass es Stärkungsmittel und Stärkungsmittel gibt. Sie haben die Wahl. Entschliessen Sie sich deshalb für jenes, das sich bewährt hat: für den VIN DE VIAL mit seiner klassisch gewordenen Zusammensetzung von Chinarinde (stärkend und anregend), Zucker (nährend), Fleischextrakten (muskelbildend) und Lactophosphat (unentbehrlich für das Nervensystem und die Knochen).

Seit 60 Jahren wird VIN DE VIAL von Millionen Familien geschätzt, er wurde ständig verbessert, so dass Sie nun als Resultat der langjährigen Erfahrung ein vollkommenes Heilmittel zu Ihrer Verfügung haben, welches zu allem hinzu noch ausgezeichnet schmeckt.

VIN DE VIAL

UOLG Apfel-Tee

Das wärmende Hausgetränk
für die rauhe Jahreszeit

plötzlich Dank und Anerkennung, früher waren sie beinahe eine Selbstverständlichkeit. Die unter dem Schutze des Elternhauses gelernte und geübte Selbständigkeit wird den Kindern später sowohl in der Ehe als im Berufsleben von Nutzen sein. Sie sind sich bewusst, dass sie für eine Dummheit selbst die Verantwortung zu tragen haben, sie lernten Ordnung und Pflege der Kleidung (nie mehr hängen Kleider oder Mäntel ohne Kleiderhaken, nasse Schuhe werden mit Zeitungspapier ausgefüllt, kleine Schäden sofort ausgebessert).

Natürlich erwachsen meinen Töchtern durch ihre Selbständigkeit anfangs manchmal Schwierigkeiten. Einmal während einer längern Abwesenheit meinerseits kaufte sich die Älteste ein grünes Kleid, das ihr aber der Farbe wegen gar nicht zu Gesichte stand, sie blass und viel älter aussehen machte. Sie sah es ein, meinte aber, dass es sie im Geschäft sehr gut gekleidet hätte. Sie überlegte lange, wie sich das Kleid vorteilhaft, ohne der guten Linie zu schaden, ändern liesse und fand schliesslich eine glückliche Lösung. Der Stoffart wäre nämlich ein Umfärben nicht zuträglich gewesen, zudem scheute

sie die grosse Auslage. Diese Erfahrung lehrte meine Tochter, nicht nur auf Schnitt, Material und Preis, sondern auch auf eine zu Gesicht und Haar passende Farbe zu achten.

Eine andere Tochter ärgerte sich einmal lang über einen Mantelkauf in Braun, weil ihr erst nach dessen Ankauf in den Sinne kam, dass ihre Garderobe und Schuhe eigentlich auf graue und blaue Töne eingestellt waren. Ich legte den Kindern nahe, dass jene, welche nur ein beschränktes Budget zur Verfügung haben, sich jeweilen in ihren Kleidern auf eine Hauptfarbe beschränken sollen, zu der die andern Ausstattungsgegenstände harmonieren.

Einige Mütter in meiner Bekanntschaft, die unserm Beispiel folgten, machten ebenfalls gute Erfahrungen. Daher möchte ich all denen, die in einer ähnlichen Lage sind, empfehlen, das Experiment auch zu machen und die notwendigen Auslagen den Kindern vorzuschiesse. Bei einigermaßen verantwortungsbewussten und praktisch veranlagten jungen Menschen wird das sicher von Nutzen und Segen sein.

WES BROT ICH ESS, DES LIED ICH SING

Erfahrungen eines Dienstmädchens

Von L. H.

Wir sechs Kinder, drei Knaben und drei Mädchen, sind auf dem Land aufgewachsen. Unser lieber Vater starb uns früh weg, unsere gute Mutter musste in der Fabrik den Lebensunterhalt verdienen, wobei ihr der Älteste so früh als möglich tüchtig mithalf. Aber auch für uns andere gab es vorerst keine andere Möglichkeit als die Fabrik. Ob wir nun aus der Primar- oder Sekundarschule austraten, wir mussten alle, die einen länger, die andern weniger lang, in der Spinnerei Geld verdienen. Damals war die Arbeitszeit noch länger, nämlich von morgens 6- $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, von mittags 1 bis 6 Uhr. So blieb uns Mädchen natürlich nicht viel Zeit, um den Haushalt zu lernen. Unsern einfachen Haushalt hätten

wir vielleicht zur Not selber bewältigen können – aber eben – solange die Mutter allem bevorstand, glaubten wir in unserm Unverstand, es sei so alles in Ordnung.

Unsere älteste Schwester konnte dann eine Haushaltungsschule besuchen und nahm nachher die Stelle beim Fabrikdirektor an, zuerst als Alleinmädchen und als die Familie sich vergrösserte, als Köchin. Nach zwei Jahren ging sie wieder in die Fabrik, wahrscheinlich weil sie dort, nach dem neuen Gesetz, mehr Freiheit hatte. Sie heiratete dann und ist nun, vielleicht weniger eine tüchtige, exakte Hausfrau, weil es ihr eben fast am Nötigsten fehlt, als eine vortreffliche,